

V.

Miscellen.

I.

Die Regensburger StraÙe im Herzogthum Sachsen-Altenburg

von

Dr. Gase,

herzogl. Appellationsrath in Altenburg.

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg wird besonders durch zwei Erinnerungen mit Regensburg verknüpft: durch die am 16. September 1180 von Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem Schlosse zu Altenburg vorgenommene Belehnung des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach mit dem Herzogthum Baiern, über welche ein Regensburger Chronist, der Subbiaton Hugo am dasigen Dome (Hugo Ratisbonensis, vergl. Böhmer, Fontes rerum germanicarum, Tom. III., pag. LXIV — LXVI und pag. 292), uns die bis jetzt genaueste Nachricht erhalten hat,*) und durch das Bestehen einer Strassenstrecke, für welche noch bis auf den heutigen Tag sich die Bezeichnung „Regensburger StraÙe“ er-

*) Anno M. dc. lxxx Fridericus imperator Hainricum ducem Bairorum et Saxoniorum ducatu privavit. Et eodem anno XVI. Kal. octobris Otonem palatinum in Bauvaria ducem statuit. Hoc gestum est Altenburch. Vergl. auch Häutle, Kleine Beiträge zur Bayerischen Landes- und Wittelsbachischen Familiengeschichte, Augsburg 1861, S. 7 ff.

halten hat. Noch in einer neuesten Bekanntmachung des Herzogl. Ministeriums, Abtheil. der Finanzen, vom 28. Dezbr. 1869 wird diese Bezeichnung als die offizielle gebraucht. Offenbar haben wir in dieser Straffe eines der ältesten und zugleich bezeichnendsten Denkmale für den ausgebreiteten Handel Regensburgs nach dem mittleren Deutschland vor uns. Die Straffe läßt sich in der gedachten Bezeichnung von Schleiß im Voigtlande bis nach Raumburg auf eine Strecke von ungefähr 8 Meilen verfolgen. Sie ging von Schleiß zunächst nach Auma (im Neustädter Kreise des Großherzogthums Sachsen-Weimar) und wendete sich von da, die Stadt Weida rechts liegen lassend, nach dem Dorfe Mittelsöllnitz, von wo sich später eine Straffe nach Leipzig über Gera abzweigte. Dieser letztere Weg wurde später der weit mehr befahrene; aber noch im vorigen Jahrhundert geschahen mehrfach Versuche, die Fuhrleute von dieser neuen Straße abzuweisen und auf der alten Regensburger Straße als der alten „Reichsstraße“ zu erhalten. In das Sachsen-Altenburgische Gebiet tritt die Straße bei der sogenannten „Neuen Schenke“ bei dem Dorfe Lautenhain ein, wo sich auch früher ein Geleitshaus befand. Von da nimmt sie die Richtung zum Theil durch dichtes Holz bei verschiedenen Merksäulen (Sandhügel-Säule, Kreuzzeiche, Schliffgruben-Säule, Vier Arme, Säule bei den Saulbüchern, Drei Arme, Heilige Wiesen) vorbei auf das durch seine Holzindustrie und als Heimathsort vieler weitgereister Fuhrleute bekannte Dorf Hermsdorf, in welchem sich früher ein Weigeleite befand, geht dann bei dem alten Kloster Lausnitz vorbei wiederum durch dichte Waldung (Johannisstümpfe, Bachofen, Viehhof- und Johannisbickigt-, Auerhahnstand-, Töpferberg-Säule) bis an den alten einsam gelegenen Gasthof „die Ziegenböcke,“ ferner, eine Strecke lang die Grenze zwischen Altenburgischem und Weimarischem Gebiet bildend, zwischen den Dörfern Serba und Klengel hin-

durch nach dem Dorfe Raufchwitz, wo sonst wieder ein Geleitshaus bestand, von da nach dem Dorfe Thierschneid im Amte Camburg, gleichfalls mit einem Geleitshaus, weiter nach Frauen-Priesnitz und zum Theil durch ehemals Churfürstliches, jetzt Preussisches Gebiet nach Neu-Flemmingen (Flähmingen, offenbar eine Niederlassung flamländischer Einwanderer, wie es deren im Osterlande mehrere gibt), alsdann aber gerade fort bis an das Buchholz, „wo die Raumburger oder Regensburger Straße — wie eine alte Beschreibung vom Jahre 1779, der wir diese Angaben vorzugsweise entnommen haben, besagt — aufhört und das Churfürstliche angehet.“

Noch im vorigen Jahrhundert hatte die Straße eine ganz unverhältnißmäßige Breite, welche auf früheren lebhaften Verkehr schließen läßt, während sie jetzt höchstens noch für Holz- und Getreidefuhren benützt zu werden pflegt. Sie war so bedeutend, daß bei einer in der Mitte des vorigen Jahrhunderts vorgenommenen Reduktion auf die gewöhnliche Breite von 16 Ellen, außer den Gräben, auf einmal an ein benachbartes Rittergut (Serba) 28 Altenburgische Acker 7 Quadratruthen verkauft werden konnten. Mehrere Straßen, die ebenfalls ein hohes Alter verrathen, durchkreuzten sie auf dem Altenburgischen Territorium. Unter diesen ist besonders die Weinstraße zu nennen, welche von Rischlitz über die Regensburger Straße nach der Gleisse, einem noch jetzt zum Theil mit Weinbergen besetzten Nebenthale der Saale unterhalb Jena, führte, ferner die Straße von Eisenberg nach dem Kloster Bürgel, und die Altenburgische oder St. Gangloffers Straße (letzterer Name von einem Dorfe St. Gangloff oder Gangolph herrührend), welche von Altenburg über Gera nach Roda und Jena geht.